

WIR SIND DIE ZUKUNFT



Newsletter Nr. 04/2022 „Wir sind die Zukunft“
für die Aktiven in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
www.wir-sind-die-zukunft.net

INHALT

- **Infos aus dem KJHA vom 29.03.2022**
- **Filmwettbewerb gegen Rassismus „Zeig dein Nein!“**
- **Projekt „Umweltbildung mit dem Medium Film“**
- **Jetzt auch als App – das Angebot der Vielfalt-Mediathek**
- **Videos: Alles ein großer Fake oder was?**
- **Veranstaltungstipps**
- **Die nächste Ausgabe**
- **Impressum und Datenschutz**

INFOS AUS DEM KJHA VOM 29.03.2022

TOP 1: Errichtung eines Hauses für Kinder mit 3 Krippen- und 3 Kindergartengruppen im Bau-
gebiet Freiham WA 16 an der Aubinger Allee 19, 22. Stadtbezirk
TOP 2: Vergabe der Trägerschaft der Öffentlichen Ausschreibung der Akutunterstützung Al-
leinerziehende in Krisensituationen

TOP 3: Anerkennung der gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung Madhouse gGmbH als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII
Die TOP 1, 2 und 3 werden ohne Aufruf einstimmig beschlossen.

TOP 4: Rahmenvertrag Verpflegungsleistungen in städtischen Kindertageseinrichtungen, Folgeausschreibung, Vergabeermächtigung Verpflegungssystem Cook & Freeze
StRin Alexandra Gaßmann (CSU und Freie Wähler) findet es aus ernährungsphysiologischer Sicht problematisch, dass der Rahmenvertrag nun vorsieht, dass Fisch komplett aus dem Verpflegungsangebot gestrichen wird und der Speiseplan an vier statt wie bisher an drei Tagen rein vegetarische Kost vorsieht. Ihre Fraktion lehne den Antrag deshalb ab. StR Sebastian Weisenburger (Die Grünen/Rosa Liste) bedankt sich für den Entwurf und weist darauf hin, dass es damit gelingen wird, biologische Artenvielfalt, Tierwohl und Klimaschutz durch eine bewusste Form der Ernährung nachhaltig zu stärken. Ernährungsphysiologisch sehe er keinerlei Probleme bei der Umstellung des Speiseplans. StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) sieht in der Anpassung der Verpflegung in Richtung weniger Fleisch und Fisch einen richtigen Weg und ergänzt, dass eine vollwertige Ernährung auch mit einem deutlich erhöhten Anteil vegetarischer Gerichte möglich sei.

Beschluss mit Gegenstimmen der CSU und Freie Wähler angenommen.

TOP 5: Willkommen in München – Handlungsfelder Bildung und Sport für Geflüchtete aus der Ukraine

StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) bedankt sich für die Vorlage, die zwar kurzfristig versandt wurde, was in Anbetracht der Dringlichkeit und Dynamik der Situation aber verständlich sei. Die im Antrag formulierte „schnelle Eingliederung ukrainischer geflüchteter Kinder“ in das Regelschulsystem halte er für problematisch. Viele der Familien, die nach München kommen, würden wahrscheinlich länger bleiben und müssten langfristig integriert werden. Zunächst seien geschützte Räume für die Frauen mit ihren Kindern notwendig. Finanziell sei die Bildung „Pädagogischer Willkommensklassen“ machbar. Zu beachten sei, dass mit den Geflüchteten möglicherweise auch eine Reihe pädagogisch Ausgebildeter kommen, die in die Beschulung eingebunden werden sollten. Zu kritisieren ist, dass bislang der Migrationsbeirat nicht in die Gespräche eingebunden wurde. Der Antrag solle zudem folgendermaßen ergänzt werden: Das RBS soll beauftragt werden, ein pädagogisches Konzept für die Geflüchteten zu erarbeiten, in dem auch die zugewanderten Fachkräfte berücksichtigt werden. Das Referat soll dafür eine eigene Stelle einrichten.

StRin Beatrix Burkhardt (CSU und Freie Wähler) dankt dem RBS und den Mitgliedern des KJHA für den Antrag – findet es jedoch problematisch, dass das Bayerische Kultusministerium bislang noch wesentliche Fragen unbeantwortet gelassen hat, die in der Praxis von Relevanz sind, z.B. die Frage einer Impfung gegen Masern bei Geflüchteten. In Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberbayern sollen zudem Schulpsycholog*innen gewonnen werden, die sich um die Geflüchteten kümmern.

Judith Greil (KJR) dankt ebenfalls für die Vorlage. Sie ergänzt, dass sich darin auch das ehrenamtliche Engagement vieler Münchner*innen widerspiegeln sollte, das die Schulverwaltungen würdigen müssten. Dazu gehöre auch, die Öffnung von Schulhöfen für nachmittägliche Angebote voranzutreiben und Schüler*innen bzw. Lehrer*innen für die Ausgestaltung diese

Angebote unbürokratisch freizustellen. Die ukrainischen Kinder und ihre Mütter müssten baldmöglichst und umfassend Zugang zu Kultur- und Sportangeboten bekommen, die u.a. der KJR vorhält.

Yvonne Lüders (SOS-Kinderdorf) ergänzt, dass ihr Informationen vorlägen, wonach einige der Eltern aus der Ukraine die Möglichkeit nutzen wollen, dass ihre Kinder weiter per Videokonferenzen am Distanzunterricht in ihrem Heimatland teilnehmen.

StR Sebastian Weisenburger (Die Grünen/Rosa Liste) dankt den freien Trägern, der Stadtverwaltung und den ehrenamtlichen Helfer*innen, die ihr Bestes geben. Er weist auf den Bedarf frühkindlicher Bildungsangebote hin. Wenn gewünscht, sollten die ukrainischen Kinder in Regel-Kitas aufgenommen werden. Zudem müssten kurzfristig Beratungsangebote zu allen Bildungsfragen für die Familien etabliert werden.

Julia Sterzer (AWO) weist auf den Ergänzungsantrag der freien Träger hin, der als Tischvorlage verteilt wurde. Sie sehe einen hohen Handlungsdruck zur sozialen Versorgung der Familien – insbesondere bei Kindern. Hier müssten Unterstützungsangebote umgehend aufgebaut werden und greifen. Eine Befassung in der Mai-Sitzung des KJHA sei deshalb zu spät und müsse vorgezogen werden. Das Thema könne beispielsweise im Sozialausschuss behandelt werden.

Michaela Fischer (Caritas) stimmt dem zu und erläutert, dass einige freie Träger bereits in den Gemeinschaftsunterkünften tätig geworden seien. Der Stadtrat müsse kurzfristig für eine rechtliche und finanzielle Absicherung der dringend erforderlichen Angebote sorgen.

Dorothee Schiwy (Sozialreferentin) betont, dass auch dem Sozialreferat die Dringlichkeit bewusst ist und schlägt vor, dass das Thema am 7. April im Sozialausschuss behandelt und anschließend im Stadtrat beschlossen wird. Der KJHA würde dann zwar nur noch informiert – man würde dadurch aber Zeit gewinnen. Dieses Vorgehen befürwortet u.a. Karin Majewski (Paritätischer), die ergänzt, dass eine eigene Personalausstattung für die Betreuung ukrainischer Geflüchteter nötig sei, weil bereits jetzt Personal der freien Träger aus bestehenden Unterkünften abgezogen werden müsste.

Verena Dietl (Bürgermeisterin) bekräftigt das Vorgehen der zeitnahen Beratung im Sozialausschuss. Florian Kraus (Stadtschulrat) verweist darauf, dass in Bildungsfragen inhaltlich der Freistaat zuständig sei, beispielsweise wenn es um ergänzende Nachmittagsangebote gehe. Darüber hinaus erinnert er daran, dass die bereits angeschafften Geräte (z.B. Notebooks) zur Verfügung stehen, um sie im Rahmen solcher Willkommensgruppen einzusetzen.

Peter Scheifele (RBS, Stadtdirektor) ergänzt, dass der Stadtrat das RBS immer im erforderlichen Aufwand unterstützt – gibt es mehr Klassen, würden auch die bereitgestellten Mittel angepasst, um Klassen einzurichten. Anders verhalte es sich hingegen bei freiwilligen Leistungen, z.B. bei Sportangeboten, wo es diesen Automatismus nicht gäbe.

Beschluss mit Ergänzungsantrag einstimmig angenommen.

TOP 6: Nächtliches Feiern – Raum für Jugendliche und junge Erwachsene, Evaluation
Bericht über Lösungsansätze und Projekte mit externen Partner*innen

StRin Clara Nitsche (Die Grünen/Rosa Liste) lobt die Vorlage und den Bericht. Dieser belege, dass es Orte für Jugendliche brauche, die sie frei von Konsumzwang nutzen könnten. Auch die weitere Öffnung von Schulhöfen und die Erweiterung der Zahl von Containern, die als überdachte Treffpunkte für Jugendliche genutzt werden, sei zu begrüßen. Wünschenswert sei jetzt, diese Angebote auf einer Website zu sammeln. Außerdem sollte bei der Neuaufstellung von Containern bedacht werden, auch weniger attraktive Orte, die nicht so stark frequentiert sind, zu berücksichtigen. Als erfolgreich habe sich auch die Einbindung der „Jungen Kollektive“ erwiesen, die eine wichtige Scharnierfunktion hätten. In Zusammenarbeit mit weiteren Partnern (z.B. AKIM) könne so die Bildung von Hotspots verhindert werden, wie man sie etwa in der Türkenstraße erlebt hat und die nicht zur Akzeptanz von jugendlichem Leben in der Stadt beitragen würden.

StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) könne sich dem Lob für den Bericht nur zum Teil anschließen, weil für ihn darin der Begriff des „nächtlichen Feierns“ nur unzureichend behandelt werde. In der Vorlage fänden sich vor allem Tagesangebote. Er vermisse zudem eine grundsätzliche Haltung der Stadt, die Angebote ermöglichen wolle und nicht zuerst danach frage, welche Probleme gegen eine Lösung sprächen. In diesem Zusammenhang sprach er sich dafür aus, den motorisierten Individualverkehr zugunsten von Angeboten und Freiräumen für Jugendliche zurückzudrängen. Gleichzeitig müssten Jugendliche bei der Entwicklung entsprechender Angebote und Strukturen noch stärker eingebunden werden, um Bedarfe zielgruppengerecht zu ermitteln. Bei allen diesen Fragen seien wiederum der Migrationsbeirat bzw. das Gleichstellungsreferat nicht eingebunden gewesen. Insgesamt müsste die Bearbeitung des Themas an Tempo gewinnen, weil sonst eine ganze Generation nicht mehr von den Angeboten profitieren könne.

StR Matthias Stadler (CSU und Freie Wähler) lobt den Bericht, weil er klare Ziele und Aufgabenverteilungen für die kommende Zeit festlege. Auch der Aspekt des Gesundheitsschutzes unter Corona sei berücksichtigt.

Robert Pechhacker (Münchner Trichter) richtet seinen Dank an das Stadtjugendamt, das Jugendkulturwerk und die Arbeitsgruppe, die das Thema bearbeitet hat. Die Beschlussvorlage zeigt auf, dass trotz Auftrag der Stadtspitze und einer referatsübergreifenden Arbeitsgruppe zahlreiche Hindernisse und Herausforderungen zu bewältigen sind. Im Gegensatz dazu hat man während der IAA im letzten Jahr den Interessen der Aussteller alleinige Priorität beigegeben. Ihm sei wichtig, auf den partizipativen Gedanken bei allen geplanten Maßnahmen hinzuweisen. So könne schließlich eine größtmögliche Akzeptanz in der Bevölkerung und unter den Jugendlichen geschaffen werden. Damit auch andere referatsübergreifende Anliegen von Kindern und Jugendlichen zeitnah bearbeitet werden können, muss Partizipation als Querschnittsaufgabe direkt im Direktorium verortet werden.

Judith Greil (KJR) bedankt sich für die Erstellung des Berichts. Es zeige sich, dass sich in der Stadt vieles bewegt habe bei diesem Thema. Die Resonanz unter Jugendlichen auf die neuen Angebote der Jugendarbeit beispielsweise sei sehr gut. Bei der Öffnung der Schulhöfe müsse man auch an Jugendliche bis 27 Jahre denken.

StRin Beatrix Burkhardt (CSU und Freie Wähler) wünscht sich einen jährlichen Zwischenbericht, welche Entwicklungen sich beim Thema nächtliches Feiern ergeben haben und welche Erfolge erzielt wurden.

Alexander Löher vom Münchner Schüler*innenbüro gehöre selbst zur Zielgruppe fügt hinzu, dass öffentliche Räume für Jugendliche sowohl frei von Konsumzwang sein müssten – und die Jugendlichen dort keine Angst vor dem Eingreifen der Polizei haben dürften.

Dorothee Schiwy (Sozialreferentin) berichtet, dass das Sozialreferat nicht allein entscheiden könne, welche Räume und Flächen für Jugendliche ausgewiesen würden. Beispielsweise würde einer Zwischennutzung des ehemaligen Branntwein-Geländes die Pläne des RBS zum Schulneubau entgegenstehen.

Beschluss einstimmig angenommen.

TOP 7: Unterbringung und Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer*innen sowie Mehrbedarfe aufgrund der Ukraine-Krise für Frühe Hilfen, Schulsozialarbeit und Familien im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe

TOP wurde abgesetzt

Dr. Susanne Herrmann (RBS, Kita) verabschiedete sich nach 16 Jahren aus dem KJHA. Sie wird künftig als Stadtdirektorin im Referat Gesundheit tätig sein. Die Mitglieder des KJHA bedankten sich bei ihr für die geleistete Arbeit. Dr. Susanne Herrmann wies darauf hin, dass in den letzten Jahren die Zahl der Kita-Plätze in München um 40 Prozent gesteigert werden konnte, für unter 3-Jährige haben sich die Betreuungsangebote sogar um 70 Prozent erhöht. Sie dankte allen Trägern für die Ermöglichung dieser Bilanz.

Zusammengestellt von Marko Junghänel

FILMWETTBEWERB GEGEN RASSISMUS „ZEIG DEIN NEIN!“

Der Verein Lichterkette e.V. setzt sich für interkulturellen Austausch und das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in München ein. Vor diesem Hintergrund schreibt der Verein nun einen Filmförderpreis unter dem Titel „Zeig dein Nein!“ aus. Daran können Jugendliche zwischen 12 und 29 Jahren, alleine oder als Gruppe, teilnehmen. Die Jugendlichen sollen ihre Meinung zu den Themen Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Diskriminierung in einem kurzen Film-Clip, der zwischen 30 Sekunden und 3 Minuten lang sein kann, kreativ zeigen. Einsendeschluss ist der 25.04.2022. Die Jury ermittelt die drei besten Clips, die ein Preisgeld in Höhe von 500 €, 1.000 € bzw. 1.500 € erhalten. Die Preisverleihung mit Vorführung der Sieger-Filme findet am 29.07.2022 im Filmmuseum am St.-Jakobs-Platz 1 in München statt. Mehr Infos zum [Filmwettbewerb](#)

PROJEKT „UMWELTBILDUNG MIT DEM MEDIUM FILM“

Die Landesmediendienste Bayern haben ein neues Film-Projekt entwickelt, an dem man aktiv beteiligen kann, indem man eine Veranstaltung organisiert und dafür einen Zuschuss von 150 € für Organisationsaufwand und Moderation bekommen kann. Inhaltlich soll es um die drei Stichworte gehen: Klimawandel, Ernährung, Landwirtschaft. Die Veranstaltung sollte aus folgenden drei Modulen bestehen: Einführung in Film und Thema – Filmvorführung – moderiertes Gespräch zu Film und Thema. Thema, Ort der Veranstaltung, die Zielgruppe(n) und Termin (bis spätestens 31.12.2022) können individuell bestimmt werden. Zur ausführlicheren Projektinformation, Organisation, Durchführung und dem Filmprogramm werden zwei Seminare am 7. Mai in München oder am 4. Juni in Nürnberg jeweils von 10 bis 16 Uhr, angeboten. Bei Interesse bitte E-Mail an Umweltfilmprojekt@mediendienste.info

JETZT AUCH ALS APP – DAS ANGEBOT DER VIELFALT-MEDIATHEK

Wie geht man mit rechten Sprüchen im Jugendclub oder Diskriminierungen im Klassenraum am besten um? In der kostenlosen App „Vielfalt-Mediathek“ des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung (IDA) e. V werden Übungen, Methoden und Konzepte vorgestellt, die helfen, sich schnell und lösungsorientiert gegen Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt und für Demokratie, Vielfalt und Anerkennung einzusetzen. Die App wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und bietet fast 4.000 Materialien (Broschüren, Videos, Apps, Podcasts u.v.m.) an, die im schulischen und außerschulischen Kontext kostenlos genutzt werden können. Mehr Infos gibt es unter www.vielfalt-mediathek.de.

ALLES EIN GROSSER FAKE ODER WAS?

In den letzten Jahren sind Begriffe wie „Fake News“ und „Verschwörungsmythen“ präsenter geworden. Die Anhänger*innen dieser Verschwörungsideologien verfolgen dabei häufig das Ziel, einfache, vermeintlich richtige und alleingültige Antworten auf existentielle Herausforderungen und Fragestellungen der Menschheit zu liefern, die oft mit demokratiegefährdendem Gedankengut einhergehen. Die Aktion Jugendschutz – gemeinsam mit neon – Prävention und Suchthilfe Rosenheim – hat Informationsvideos zu diesen beiden Bereichen erstellt, die sich gleichermaßen für Jugendliche, Eltern und Fachkräfte eignen. Die Videos wollen auf dieses omnipräsente und mitunter sehr gefährliche Thema aufmerksam machen und sensibilisieren. Die Videos gibt es [hier](#)

VERANSTALTUNGSTIPPS

Was: Workshop: Kinder erforschen ihren Stadtteil: Kinderstadtteilpläne
Wer: Spiellandschaft Stadt e.V.
Wann: Freitag, 29. April 2022, 10.00 bis 17.00 Uhr
Wo: Kinderinfoladen, Albrechtstr. 37, München-Neuhausen
Kosten: 40,00 €
Anmeldung: <https://spiellandschaft.de/unser-service/fortbildungen/>

Was: Workshop: Erzähl- und Geschichtenwerkstatt mit Kindern
Wer: Spiellandschaft Stadt e.V.
Wann: Samstag, 30. April 2022, 9.00 bis 13.00 Uhr
Wo: KIDS im JIZ, Sendlinger Str. 7, München-Altstadt
Kosten: 20,00 €
Anmeldung: <https://spiellandschaft.de/unser-service/fortbildungen/>

Was: Workshop: Spiel ohne Viel – in kleinen und großen Gruppen
Wer: Spiellandschaft Stadt e.V.
Wann: Samstag, 7. Mai 2022, 10.00 bis 17.00 Uhr und
Sonntag, 8. Mai 2022, 13.00 bis 19.30 Uhr
Wo: Spielhaus, Aubinger Straße 57 und Hirschgarten, München-Neuhausen
Kosten: 60,00 €
Anmeldung: <https://spiellandschaft.de/unser-service/fortbildungen/>

Was: Fachtag Medienpädagogik: Schon im Bild? - Fotografieren für alle
Wer: Bezirksjugendring Oberbayern
Wann: Donnerstag, 12. Mai 2022, 9.30 bis 17.00 Uhr
Wo: Bildungszentrum Burg Schwaneck, Burgweg 10
Kosten: 30,00 €
Anmeldung: [hier](#)

Was: Workshop BNE-Basics: Bildung für nachhaltige Entwicklung (er)leben
Wer: Ökoprojekt MobilSpiel e.V. und rehab republic e.V.
Wann: Montag, 16. Mai 2022, 16.00 bis 20.00 Uhr
Wo: Kulturzentrum LUISE, Ruppertstraße 5, München
Kosten: 10,00 €
Anmeldung: [hier](#)

Was: Die politischen Dimensionen der sozialen Arbeit
Wer: Katholische Stiftungshochschule München
Wann: Mittwoch, 18. Mai 2022, 18.00 Uhr

Wo: online über Zoom
Kosten: keine
Anmeldung: [hier](#)

Was: Soziale Arbeit in den 2020er Jahren – Herausforderungen für die Profession
Wer: Katholische Stiftungshochschule München
Wann: Mittwoch, 22. Juni 2022, 18.00 Uhr
Wo: Ellen-Amann-Seminarhaus, Preysingstraße 95 München
Kosten: keine
Anmeldung: [hier](#)

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 10.05.2022

- Bericht vom KJHA vom 03.05.2022

IMPRESSUM UND DATENSCHUTZ

Das Redaktionsteam

Angelika Baumgart-Jena, Leitung Öffentlichkeitsarbeit KJR München-Stadt; Anne Rathjens, KJR München-Stadt, Ulrike Steinforth, Planungsbeauftragte des Münchner Trichters; Chris Dünstl, Fachforum Freizeitstätten, Marko Junghänel

Verantwortlich für die Inhalte

Angelika Baumgart-Jena, Öffentlichkeitsarbeit, KJR München-Stadt
Herausgeber: Kreisjugendring München-Stadt, Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München. Der KJR München-Stadt übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben oder für die Inhalte der verlinkten Seiten. Auf den Inhalt verlinkter Seiten haben wir keinen Einfluss. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Datenschutz

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich in unserem Verteiler angemeldet haben (DSGVO Art 6, Abs. 1.). Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff **Abmelden** an die Versandadresse zurück.